

AD HOC NEWS

19.08.2009 | 14:51 Uhr

Insel - Mit der Bimmelbahn direkt zum Yachthafen

Die Insel Rügen und ihre Bodden entwickeln sich zur bevorzugten Segelregion in Deutschland



Mit der Bimmelbahn direkt zum Yachthafen

Rügen (ddp-nrd). Die Unternehmerfamilie Jaich hat vielen Ferienregionen gleich zweifach ein Schnippchen geschlagen: Berlinern, Hamburgern und Lausitzern kam er mit der Installation der ersten schwimmenden Ferienhäuser Deutschlands zuvor. Und per «Entkommunalisierung» wurde eine Bucht am Greifswalder Bodden ihr Privateigentum. Herausgekommen ist das schwimmende Feriendorf Lauterbach auf Rügen, eine wassersporttechnisch, aber auch architektonisch aufsehenerregende Perle inmitten atemberaubender Landschaft.

«Momentan betreiben wir zehn schwimmende Häuser, zwölf weitere sind geplant», sagt Geschäftsführer Till Jaich. Jaich spricht zu einer Gruppe von Sport- und Laienseglern, die soeben von Stralsund her über den Greifswalder Bodden kommend im romantischen Yachthafen von Putbus-Lauterbach angelegt haben. In Sichtweite liegt die Insel Vilm, ein hügeliges Eiland, das zu DDR-Zeiten der SED-Staatsführung zum Urlauben vorbehalten war.

Jaich steht vor dem neu errichteten Empfangsgebäude - einer Mischung aus Messepavillon und Schiffsdeck. Die Gäste bekommen zur Begrüßung Bier aus der Region ausgehändigt, bevor sie ihr Schwimmhaus oder die gleichfalls neu errichteten Apartments an Land beziehen. Ein schriller Pfiff ertönt. Vor dem Eingang zur Marina Lauterbach schnauft der «Rasende Roland» heran und hält direkt neben dem Kai. Die historische Bimmelbahn fährt den Gast bis weit an die Ostseeküste hinauf oder, wie in diesem Fall, eine Station nach Putbus.

Die «Weiße Stadt» Putbus ist durch ihren Circus berühmt, dem mit Häusern des Klassizismus bestandenen Rund, dessen Achsen zum Theater oder zum Schlosspark führen. Ein Highlight dieses Gesamtkunstwerkes bildet - wieder zurück am Hafen - das historische Badehaus Goor.

Gestartet war die Segelcrew vor ihrem Zwischenstopp in Stralsund von Rostock aus. Dort hatten sich die Laien und Profis am Abend zuvor im Stadthafen hoch über dem Wasser in einem umfunktionierten Speicher beim Essen über den bevorstehenden Törn verständigt.

Mit am Tisch die Mitglieder des Jugend-Segel-Projektes «Utsider», das von Skipper Jan Brügge und Taktiker Peer Kolberg geführt wird. «Unser großes Ziel ist die Teilnahme am berühmt-berüchtigten Sydney-Hobart-Race vor Australien. 2010 wollen wir teilnehmen», sagte Trimmer Alexander Türk.

Derzeit suchen die Jungs noch einen Großsponsor. Um sich bei vorgeschalteten Regatten finanzieren zu können, bietet die Utsider-Mannschaft auch Charterfahrten an. Wie seine Sportfreunde schwört der 24 Jahre alte Student Türk auf Rügen als Übungs-, Regatta- und

Urlaubssegelrevier. Ein Seebär, der ebenfalls am Tisch sitzt, bestätigt diese Aussage mit wissendem Nicken: Uwe Jahnke, Vizepräsident des Deutschen Seglerverbandes.

Der rüstige Rentner segelt seit seinem achten Lebensjahr, war zu DDR-Zeiten mehrfacher Meister und kennt die deutsche Ostseeküste wie seine Westentasche, allen voran das Revier vor Warnemünde und um Rügen. «Das Warnemünder Revier ist seit Jahrzehnten eines der beliebtesten», sagt Jahnke. Der dunkle Wald an der Küste vor Warnemünde ermögliche auch in Hochdruckzeiten das Segeln noch. Der Strom sei gleichmäßig.

«Es gibt keine Gezeiten, wenig Strömung und - wichtig für Regatten - keinen Heimvorteil durch Küstenbesonderheiten, die nur Einheimische vorab kennen. Es ist eine relativ ‚glatte‘ Küste», sagt Jahnke. Vorherrschend sei ein westlicher Wind (60 Prozent). Dieser komme idealerweise am Vormittag von See her. Gern berichtet der einstige Diplom-Ingenieur im Dienst der Deutschen Seereederei, dass es Regattasegeln bereits seit 1925/1926 in Warnemünde gibt.

Solche idealen Bedingungen haben mittlerweile auch die Zukunft nach Rostock gelockt. An der neuen Marina des Stadthafens etablierte Ralf Kudra Hochgeschwindigkeits-Segeln. Kudra, auch einst DDR-Segel-Meister, besorgte sich dafür Boote des Typs V.O.60 der gefürchteten »Volvo Ocean Race' und als seinen Angaben zufolge schnellstes Segelschiff Deutschlands einen Tri-Maran. Willkommen sind Teams und Einzelsegler. Mit ihnen schießt der bärtige Profi dann bis zu hundert Stundenkilometer schnell durchs Nass. Kudra war es auch, der für die Outsider-Crew und deren Gäste ganz am Anfang ihres Törns um Rügen Tipps gegen Seekrankheit gab: Viel Vitamin C, ausschlafen, abends keinen Alkohol.

(ddp)



Utsider Jugend-Segelprojekt | Pressespiegel

Titel: Insel - Mit der Bimmelbahn zum Yachthafen
Datum: 19.08.2009
Medium: Ad Hoc News (ddp) // www.ad-hoc-news.de
Art: Online
Anzahl der Kontakte:

Pressekontakt

Alexander Türk
Utsider Presse

M alex@utsider.de
T +49 (0)176 21504611

www.utsider.de

Das Utsider Jugend-Segelprojekt

Das **Utsider** Jugend-Segelprojekt wurde Anfang 2008 in Warnemünde gegründet. Projektziel ist es, junge Segler an den professionellen Offshore Regattasport heranzuführen.

Gesegelt wird mit jeweils 10 Personen auf der gleichnamigen Rennyacht des Warnemünder Segel-Clubs. Das im Durchschnitt 24 Jahre alte Team trägt sämtliche Projektaufgaben in Eigenverantwortung. Dazu zählen beispielsweise Bootspflege, Marketing und Pressearbeit.

Auf der Agenda für 2009 und 2010 stehen diverse hochkarätige Regatten in Europa; sportliches Ziel ist eine erfolgreiche Teilnahme am Sydney-Hobart Race Ende 2010.

Schirmherr: Thomas Ebert / ebert yachting

Partner des Projekts: Murphy & Nye, Gitomare, Gleistein Ropes, sigmacollect, Steiner, SatPro, Global Maritime Management, SiteSeeing Interaktive Medien